

VORWORT DES SCHRIFTLITERS

Peter JORDAN, Wien*

Mit dem vorliegenden Band 152 der „Mitteilungen“ sind im Vergleich zum letzten Band wieder einige Neuerungen verbunden, auf die an dieser Stelle hingewiesen und die hier begründet werden sollen.

Es ist erstens **das frühere Erscheinen**, nämlich schon im Dezember und nicht erst zu Ende Februar des folgenden Jahres. Diese Maßnahme wurde getroffen, weil sie drei Vorteile mit sich bringt: (1) Der Band erscheint tatsächlich in dem Jahr, dem er nominell zugeordnet ist. Das entspricht bei pünktlich erscheinenden Zeitschriften – und das waren die „Mitteilungen“ stets – dem Normalfall. (2) Sie als Leser erhalten den Band jedenfalls vor Weihnachten und können die vielleicht doch etwas ruhigere Weihnachtszeit dazu nützen, sich ihm ausführlich zu widmen. (3) Den Autoren der Beiträge kommt die Vorverlegung insofern zugute, als sie ihre Beiträge nun in den jährlichen Tätigkeitsberichten ihrer Institutionen nennen können, die üblicherweise um den Jahreswechsel erstellt werden. Dies war bisher nicht möglich, denn bei einem Erscheinen des Bandes Ende Februar konnte der Autor um den Jahreswechsel noch nicht sicher sein, ob sein Beitrag publiziert wird und ihn daher auch nicht nennen. Im darauffolgenden Jahresbericht konnte er ihn aber wieder nicht nennen, weil er ja schon mit der Jahreszahl des Vorjahres erschienen war. Dies mag Manchem als ein vernachlässigbares Missgeschick erscheinen. Da Beiträge zu referenzierten wissenschaftlichen Zeitschriften wie den MÖGG aber für das berufliche Fortkommen im wissenschaftlichen Bereich besonders zählen, fällt das frühere Erscheinen auch in dieser Hinsicht ins Gewicht.

Eine Voraussetzung für das Vorverlegen des Erscheinungstermins wurde bereits mit der Vorverlegung des Einreichschlusses für Manuskripte vom 31. August auf 30. Juni um zwei Monate geschaffen. Doch wird eine weitere Vorverlegung um einen Monat notwendig sein, um den Erscheinungstermin stets sicher und unter allen Umständen einhalten zu können. Der größte Zeitbedarf entsteht durch die konsequente zweifache Begutachtung jedes in die engere Wahl kommenden Fachartikels. Oft sind potenzielle Gutachter im Sommer nicht erreichbar, sagen ab oder beanspruchen einen längeren Zeitraum. Und erst nach dem Vorliegen beider Gutachten und dem Einarbeiten ihrer Hinweise durch die Autoren kann die eigentliche Redaktionsarbeit beginnen. Es kommt hinzu, dass das Angebot an Beiträgen den verfügbaren Platz (erfreulicherweise) um mehr als das Doppelte übersteigt. Das bedeutet aber auch, dass – mit wenigen Aus-

* HR Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4/2, A-1010 Wien; E-mail: peter.jordan@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>

nahmen – alle angebotenen Beiträge begutachtet werden müssen, was den Zeit- und Arbeitsaufwand weiter erhöht.

Zweitens sei darauf hingewiesen, dass wir das **Herausgeberkomitee der MÖGG international erweitert** haben. Es entspricht dies den Gepflogenheiten bei referenzierten wissenschaftlichen Zeitschriften. Wie bisher das rein österreichische Herausgeberkomitee, so hat auch das erweiterte, internationale die Aufgabe, dem Schriftleiter im Sinne eines „Editorial Boards“ beratend zur Seite zu stehen, indem es ihn auf mögliche Beiträge, zu rezensierende Bücher und Rezensenten hinweist, zum Teil auch Beiträge selbst begutachtet und weitere Gutachter vermittelt.

Wie schon bei der Zusammensetzung des rein österreichischen Herausgeberkomitees, für das noch der Geoinformatiker Josef STROBL (Universität Salzburg, Österreichische Akademie der Wissenschaften) gewonnen werden konnte, wurde auch bei der Einladung der internationalen Mitglieder sowohl nach den Prinzipien der fachlichen als auch der regionalen Ausgewogenheit verfahren. Dankenswerterweise nahmen fast alle Eingeladenen diese Aufgabe an.

So sind in recht guter innerfachlicher Streuung in erster Linie namhafte Geographen und Kartographen der Nachbarländer und quasi-Nachbarländer Österreichs im erweiterten Komitee vertreten: aus Deutschland der aus Österreich stammende Wirtschafts- und Sozialgeograph Peter MEUSBURGER (Universität Heidelberg), früherer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geographie und besonders durch seine bildungsgeographischen Arbeiten hervorgetreten, sowie Sebastian LENTZ, Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde in Leipzig; aus der Schweiz der Kartograph Lorenz HURNI von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich; aus Italien die Doyenne der italienischen Geographie, die Sozialgeographin Maria Paola PAGNINI von der Universität „Niccolò Cusano“ in Rom [Roma]; aus Slowenien der Vorstand des Instituts für Geographie an der Philosophischen Fakultät der Universität Laibach [Ljubljana], der Wirtschaftsgeograph Andre ČERNE; aus Kroatien der Vorstand des Instituts für Geographie der Universität Zagreb, der Bevölkerungsgeograph Ivo NEJAŠMIĆ; aus Ungarn der neue Direktor des Instituts für Geographie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, der Bevölkerungs- und Kulturgeograph Károly KOCSIS; aus Rumänien Ioan IANUȘ, Sozialgeograph an der Universität Bukarest [București] mit langjährigen Beziehungen zur österreichischen Geographie; aus der Slowakei der besonders in der Umweltforschung ausgewiesene Vladimír IRA, Direktor des Instituts für Geographie an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Pressburg [Bratislava]; aus Tschechien der Sozialgeograph und Migrationsforscher Dušan DRBOHLAV, Vorstand des Instituts für Geographie an der Karls-Universität in Prag [Praha]; aus Polen Piotr KORCELLI, Sozialgeograph und ehemaliger Direktor des Instituts für Geographie und Raumordnung an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau [Warszawa].

Aus dem „ferneren Ausland“ gehören dem erweiterten Komitee noch an: aus dem Vereinigten Königreich David TURNOCK, Wirtschaftsgeograph an der University of Leicester; aus den Vereinigten Staaten von Amerika William BERENTSEN (University of Connecticut, Storrs), der seine im Jahr 1976 an der Ohio State University abgeschlossene Dissertation über Österreich geschrieben hat („Regional Policy and Re-

gional Inequalities in Austria: The Impact of Policy upon the Achievement of Planning Goals“) sowie der Regionalgeograph und frühere Präsident der Association of American Geographers Alexander B. MURPHY (University of Oregon, Eugene); und aus Japan Koji KOBAYASHI (Gifu University), der vor allem über die Entwicklung des ländlichen Raumes geforscht hat. Sie alle sind durch Arbeiten über Mitteleuropa hervorgetreten und pflegen enge Beziehungen mit der österreichischen Geographie.

Viele dieser Namen werden Ihnen als Leser der MÖGG bereits wohl bekannt sein. Wir sind sicher, dass wir mithilfe dieses renommierten Personenkreises die Qualität unserer Zeitschrift bewahren und nach Möglichkeit noch heben sowie deren europäische Dimension stärken können.

Ein dritter Hinweis betrifft die **Gesellschaftsnachrichten**. Sie waren stets ein fixer Bestandteil der „Mitteilungen“, erscheinen aber diesmal in verkürzter Form und könnten einmal ganz entfallen. Wir sind uns ihrer wichtigen Funktion als „Bindemittel“ unter den Mitgliedern der Gesellschaft wohl bewusst, meinen aber, dass der nun im dritten Jahrgang vierteljährlich erscheinende Newsletter „GEOGRAPHIEaktuell“ in eben diese Funktion gut hineingewachsen ist und sie einmal auch ganz übernehmen könnte. Es würde dadurch in den MÖGG mehr Platz für fachliche Inhalte frei.

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise und wohl auch die zahlreichen verheerenden Naturkatastrophen dieses Jahres an verschiedenen Punkten der Erde haben uns die globalen Zusammenhänge verstärkt ins Bewusstsein gerufen. Es erschien uns daher angebracht, den Blick im vorliegenden Band besonders in die Welt hinaus zu lenken. Dies geschieht durch den Themenschwerpunkt „Kernfragen der globalen Raumentwicklung“, aber auch durch weitere Beiträge wie jene über Tian Shan und den nepalesischen Distrikt Mustang oder die Reflexion von Naturkatastrophen im Internet und durch Karikaturen.

Dass die MÖGG aber auch eine Plattform für grundlegende Fachdiskussionen im deutschen Sprachraum sein wollen und tatsächlich sind, zeigt insbesondere der Beitrag über Julius BÜDEL und seine Klima-Morphologie.

Auch diesmal wieder gebührt unser Dank Univ.-Prof. Dr. Karl HUSA und Wolfgang KAINRATH für das Beistellen der Österreich-Bibliographie, Regina SCHNEIDER für ihr gekonntes, umsichtiges und gewissenhaftes Layout und Mag. Walter LANG für die äußerst sachkundige Bearbeitung der Abbildungen.

Frau Univ.-Prof. Dr. Ingrid KRETSCHMER, die leider von einer schweren Krankheit gezeichnet ist und uns nur noch in Gedanken begleiten konnte, wünschen wir alles erdenklich Gute. Ihre Verdienste für die „Mitteilungen“ werden noch viele, viele Jahre nachwirken.

